

# Niemand ist eine Insel – vom Ich zum Wir

Eine gute Selbstentfaltung führt zur gemeinsamen Verantwortung

„Niemand ist eine Insel, in sich ganz; jeder Mensch ist ein Stück des Kontinents, ein Teil des Festlandes. Wenn eine Scholle ins Meer gespült wird, wird Europa weniger ... Jedes Menschen Tod ist mein Verlust, denn ich bin Teil der Menschheit ...“

Dieses bekannte Zitat des Dichters John Donne aus dem 17. Jahrhundert kommt mir rund um Pandemie und Klimaschutz immer wieder in den Sinn. Besonders unter dem Aspekt, dass jedes Lebewesen Teil unseres Planeten ist.

## Nächstenliebe braucht Selbstliebe

Wir leben heute in einer pluralen Gesellschaft. Damit dieses Miteinander in unterschiedlichen Weltanschauungen funktioniert, brauchen wir einen gemeinsamen Werte-Nenner, einen Mindestkonsens, damit die Pluralität bestehen kann. Diese gemeinsamen Werte wie Menschenrechte, demokratische Grundwerte, Gerechtigkeit, Gleichheit, Liebe, Achtung der ganzen Natur als gewollte Schöpfung sind nicht verhandelbar.

Wir können davon ausgehen, dass jede/r am Gelingen des eigenen Lebens interessiert ist. Wenn wir in jedem Menschen seine Einmaligkeit und Würde sehen, ist ein Dialog über alle Grenzen hinweg möglich. Denn wir setzen im anderen liebevoll das Gleiche voraus



Foto: Atelier Mozart

**Elfriede Zörner, Diplom-Lebensberaterin, Salutovisiorin®,  
Linz/Bregenz, 0676/3299176,  
www.life-support.at**

wie in uns. So wie der Philosoph Josef Pieper schrieb: „Die Liebe sagt: ‚Ich will, dass du bist!‘“

Einerseits haben wir bestimmte Bedürfnisse nach Nahrung, Fortpflanzung, Sicherheit, Entfaltung, die wir – mit Maik Hosang gesprochen – als „Ego“ bezeichnen können. Dem gegenüber stehen unsere Bedürfnisse des Höheren Selbst, das uns in der Rückkopplung an das große Ganze führt. Daraus ergibt sich ein innerer Dialog zwischen den Bedürfnissen des Egos und des Höheren Selbst. Die größere globale Verbundenheit mit den anderen, mit der Natur fordert im Gegenzug die Liebe zu sich selbst: Für die Nächstenliebe bedarf es

zuerst der Eigenliebe. Es braucht aber auch eine Umkehr, von der reinen Selbstbezogenheit, der Egozentrik, hin zu dem, was der Einzelne auch für andere, für das gemeinsame Ganze beitragen kann.

## Kooperieren statt konkurrieren

Die Corona-Krise bietet eine Chance, die uns jetzt das Virus aufzeigt. Viren, Bakterien existieren übrigens schon viel länger als der Mensch. Wir können uns wieder ganz bewusst als Teil der Natur, der Schöpfung sehen. So wie Blaise Pascal einst sagte, dass das 21. Jahrhundert spirituell sein müsse oder es werde nicht sein. Das heißt, wir benötigen ein Umdenken in unserer Gesellschaft, um mehr in Kooperation statt in Konkurrenz zu leben. Jede/r kann in ihrem/seinem Bereich etwas zum Wohl der Gemeinschaft beitragen – manchmal leicht, manchmal durch Mut oder Opfer!

Wenn Sie Ihre Selbstliebe und damit die Nächstenliebe stärken wollen, wenden Sie sich an einen psychologischen Berater in Ihrer Nähe.

